

*Über die neuen Karten der zwei serbischen Kreise von  
Uschitze (Ujitzte) von Steph. Obradovitsch und von Knje-  
sevatz (ehemals Gorguschovatz) von K. Kiko.*

Von dem w. M. Dr. A. Boué.

(Mit 1 Tafel.)

Da ich schon über die vorhandenen serbischen kartographischen Arbeiten berichtete, so erlaube ich mir, der Classe Einiges über diese neuen Karten mitzuthemen, weil sie in Europa sehr wenig bekannt sind, die erstere wenigstens in dem wenig gelesenen Glasnik der literarischen Belgrader Gesellschaft (1860) sich befindet. Ausserdem geben sie uns von höchst interessanten Gegenden Serbiens ein treueres Bild als die bisherigen Karten.

Der Uschitzer Kreis begreift einen Theil des gebirgigen, ganz südwestlichen Theiles Serbiens, welcher gegen Westen durch die bosnische Drina, gegen Südwest durch den unteren Lauf des in Serbien entspringenden Tzrni-Rzav, gegen Süden durch die Ivatz und Tisovitza, Zuflüsse des Lim, und gegen Osten durch die serbische Morava und das Gebirge seiner Quellen ziemlich gut begrenzt wird, indem gegen Norden die zwei Kreise von Podrinsko und Valievo liegen.

Der Uschitzer Kreis umfasst eigentlich den Becken von vier Flüssen, namentlich die serbische Morava, den Rzav, die Dietinia und den Skrapege, dessen Vereinigung östlich in ungefähr mittlerem Theile dieses Troges liegt. Östlich stösst der Kreis an den serbischen Rudnik, besonders nördlich der Morava, indem südlich der Tschatschaker liegt.

Südwestlich wird der untere Lauf des Tzrni-Rzav an der serbischen Grenze durch die bosnische Gegend von Zemlitze und Veletovo getrennt, südlich von Ivatz zwischen letzterer und dem Lim befinden sich diejenigen fremden Gegenden von Schtrbtzi, Bania-Brezovatschka und nördlich von Tisovitza diejenigen von Tisovitza

und Bukovik. Weiter südöstlich kommen am Ursprung der Tisovitzta Kladnitztza, weiter jenseits des Gebirgskammes an den oberen Quellen der serbischen Morava die bosnischen Gegenden von Livlia Rieka, Vrnitza, Muoyo und endlich Radovitzta.

Der Uschitzer Kreis ist in fünf Districte getheilt, namentlich nördlich der von Trznagora, in der Mitte der von Zlatibor, westlich der von Ratschan und dann östlich der von Arilie und der Morava.

Der Zlatiborer District liegt schon über die bedeutenden, grösstentheils Kalkrücken von Jelova-Gora, Ponikve und Tschargan, welche der Drina besonders ihre Wässer mittelst vier grossen und zwei kleinen Bächen zuführen.

Von dem am nördlichsten liegenden Jelova-Gora fliessen erstlich in südwestlicher Richtung der Treschnievitzta und in westlicher der Zaglavatschka herunter. zwischen beiden erhebt sich das kleine Mittelgebirge von Svoidrug. Der erste Bach mündet oberhalb Vatschevtzi und auf ihm liegt Oklstatz, an seinen Quellen ist der durch Grenzgefechte wohl bekannte hohe Ort Gvozdatz.

Östlich von dem Hügel Svoidrug ist Ovtchina mit der Zaroge-Gebirgsgegend nördlich und die von Jakal und Jelovik südlich.

Der Zaglavatschka hat zwei Quellen, eine von NO. oberhalb Tzer und südlich von Jelovik, und die Hauptquelle kommt von den Gebirgsweiden Zlodoi, welche auch wie diejenigen von Zaglavak nördlich von jenem Bache als Eingang zum Morava-Becken der Schauplatz von Gefechten war.

Der nächste Zufluss der Drina ist der Bach Pilitza. Er kommt in westlicher Richtung von den vor dem Ponikve liegenden hohen Gebirgsgegenden, welche die Namen von Pilitza, Pepel, und Obaigore tragen. Zwischen dem Pilitza und der Zaglavatschka liegen vorzüglich zwei kleine Bergrücken, nördlich der Kostojevitch mit dem Dorfe Pogatschitza an seinem westlichen Ende und südlich der von der Tzrvitza und Sieratscher Gegend mit dem Dorfe Gub. Am Pilitza am Ort Vischesava wurde einst gefochten.

Südlich von Pilitza begegnet man in einer geringen Entfernung den Ratscha als ein Vierter-Zufluss der Drina, welcher aber von Süd nach Nord und nur später von dem Dorfe Ratscha an gegen Westen fliesst, weil vor dem Ponikve der parallel laufende Rücken der Ivitza steht und zwischen dem obersten Theil der Ratscha und der Drina der Berg Jervescha sich befindet.

An der unteren Ratscha ist die Gegend Besarovina und höher die von Perutchan. Zwischen der Ratscha und der Pilitza liegt das Dorf Baniabaschta auf dem Wege von Uschitze nach Bosnien.

Südlich von dem Berge Jervenscha fliesst aus einem kleinen See ein kurzer Bach westlich Pastische vorüber in die Drina und westlich befindet sich ein noch kürzerer.

Der übrige südlichste Theil des Districtes Zlatibor wird durch fünf Kalkkämme ohne bewohnte Ortschaften, ausser südlich Zuovina, eingenommen, die drei östlichen und grössten streichen von NW. nach SO. und heissen Planina Milashevitz, Zborische und Tara. Westlich von letzterem liegt südlich von Rastische die niedrigere Gebirgsgegend Jagoschtitza und weiter gegen der Drina die fünfte Erhöhung.

Der District von Tzernagora umfasst das Gebiet des Skrapege und des Kamenitza. Letzterer, ein kleiner Bach, kommt nordwestlich vom Maliengebirge des Valievoer Kreises und erreicht die Morava nur ausserhalb dem Uschitzer Kreise. Auf seinem unteren Laufe liegen die drei Dörfer von Unter-, Mittel- und Ober-Dobrinia und von Goina-Gora, so wie die Gegenden von Mrschel, Maovi, Tometinopol und etwas östlich diejenige von Bogdanitza und das Dorf Drujetitch, wo Töpferthon angegeben steht.

Der Skrapege hat zwei Hauptzuflüsse, namentlich in seinem Mittellauf der Lujnitza und Tschestobroditza und in seinem obersten Theil die drei Quellen des Klodoruba vom N., der Godlievska von NW. und der Sietscha Rieka von SW. Letztere drei durchfurchten die Abhänge eines Gebirgsvierecks, welches auf seiner Nordseite durch die Planina-Bukovi, gegen Westen durch den Povlen, gegen SW. durch das nordwestliche Ende des Jelova-Gora und gegen Süd durch die Planina-Tzrnokosa begrenzt wird.

In dem Dreieck zwischen der Sietscha Rieka und Goslievska Rieka liegen die Dörfer Makovische, Gogetschevo und Sietschareka am Zusammenflusse der beiden Wässer, dann die Gebirgsgegenden Ruda-Bukva am oberen Sietscha Taor gegen Westen und Kruschtschitza gegen der Quelle der Godlievska Rieka. — Zwischen den letzteren Bächen und der Klodoruba sind vor der Bukovi-Planina die Gegenden von Drenovtzi, Paramun, Mrtshitch, Dubnitza, Radanovtzi, Schevrlige. Zwischen dem Klodoruba und Tschestobroditza

liegen fünf Bergrücken, namentlich gegen Norden der Tschistschivare und Malien, in der Mitte der Tzrni Vr mit der Ortschaft Subiel und endlich der Kozomor. Bei Subiel soll ein wahrscheinlich tertiäres Steinkohlenlager und östlich des Tzrni-Var ein salinisches Mineralwasser vorhanden sein.

Zwischen dem von NO. nach SW. laufenden Tschestobroditza und dem NS. laufenden Kamenitza liegt besonders der Berg Smischal mit den Ortschaften Tschestobroditza und Jejevitza westlich und südlich der Marktflecken Poschega.

Endlich der südliche Theil des Tzrnagora-Districtes ist von W. nach O. durch den Lujnitza durchflossen, indem nördlich zwischen diesem Bache und dem Skrapege der lange Bergrücken von Trznokosa liegt und südlich die Gebirgsgegenden von Gostinitza und Duboko. In dem engen dreieckigen Winkel zwischen dem Skrapege und der Dietinia kommen bei Gorobilie salzige Mineralwässer vor.

Der Mitteldistrict von Zlatibor wird durch die Dietinia bewässert, liegt zwischen dem Rzav und dem Gebirge Ponikve und erstreckt südlich über den Zlatibor bis zum Ivatz. Der von S. nach N. laufende Fluss Dietinia, an welchem die Kreishauptstadt Uschitze liegt, hat drei Hauptquellen und drei Zuflüsse. Einer der letzteren auf der linken Seite ist ein kleiner Bach, welcher, von W. nach O. fließend, von Stapari kommt, wo Marmorfelsen sind und der etwas oberhalb dem Schlossfelsen von Uschitze mündet.

Der andere Zufluss ist die K o n s k a, welche fast parallel mit der Dietinia läuft und mit seinen Quellen am Kreide ähnlichen Kalk enthaltenden Vs-Planina liegt, auf der westlichen Seite bis zu Kremna und östlich fast bis Semegniewo sich heraufzieht. Die Mündung im Dietinia ist bei Tripkova. Am östlichen Ufer ist ein kleiner Bach bei Priianovitchi.

Die Quellen der Dietinia bilden am Zlatibor zwei Bäche bei Vranejtzi und der grössere Bach Grabovitza, welcher von SO. nach NW. fließt und gegenüber von Schlirovitza endigt.

In dem Vierecke zwischen letzterem Bache, dem Rzav und der Dietinia herrscht eine gebirgige Gegend mit dem Berge Koschuscha, zwischen Kriva-Rieka und Roge und nördlicher der Berg Blagaia mit einem altem Schloss zwischen Rzav und Dietinia. Das ist die Gegend

von Nikoievitchi, wo Silber, wahrscheinlich silberhaltige Bleierze und Steinkohlen vorkommen.

Der südlichste Theil des Districtes Uschitze liegt jenseits dem NW. nach SO. streichenden Zlatibor und Tschigota. Um jenen Bergrücken entspringt der Trzni-Rzav, welcher Nord-Süd fließt, ehe er in ostwestlicher Richtung in die Drina eilt. Bei seiner Richtungsveränderung unterhalb Mokra-Gora empfängt er von NO. den Bach Jablanitza und von NW. die später vereinigten von Kamischnitza und Beli-Rzav. Der Trzni-Rzav durchschneidet das Gebirge, namentlich westlich die Rücken der Vs und den Ausläufer des Tschargan und östlich den mit dem Zlatibor parallel streichenden Tornik. Zwischen beiden letzten Gebirgen kommt Eisen und Blei vor und im Süden von Tschargan ein zweites Eisenlager.

Wenn die Hauptverkehrs-Strasse von Valievo nach Uschitze den Tzernogora-District durchschneidet und die Strasse von Tschatschak nach Uschitze über Poschega mit zweimaligem Wasserübergang der Morava bei Prianovitschi und des Skrapege ohne Brücke östlich von Poschega sich befindet; so ist der Zlatibor-District wichtig, weil durch ihn der Hauptweg von Uschitze nach der bosnischen Stadt und Veste Vischegrad auf der westlichen Seite der Dietinia über dem Vs-Gebirge und längs der Trzni-Rzav sich zieht. An der Drina ist eine Brücke.

Der wegen seinen Gebirgen wenig bevölkerte District von Arilje ist zwischen dem geschlängelten SN.-Lauf des Rzav und dem Grabovitza, ein Zufluss der Morava, sowie zwischen Gebirgsgehenden eingezwängt. Seinen Namen erhielt er vom alten Kloster Arilje beim Dorfe gleichen Namens, das an der Ausmündung des Rzav in der Morava liegt.

Die zwei Hauptquellen des Rzav entspringen in südöstlicher Richtung bei Motschiotzi auf den Gebirgen Tschemernitza, Kukutnitza und Okruglitza, welche alle drei ostwestlich aufgezeichnet sind. Unterhalb der Gegend Jasenovo empfängt er auf seiner linken Seite von Süden die Bela-Rieka, ungefähr bei dem Dorfe desselben Namens; oberhalb fließt wieder mit demselben Ufer fast parallel die Liobischnitza von Liobischt und dem Tschigota-Berg herunter; endlich unterhalb Sirogoine kommt noch dazu der Prischtevitza vom selben letzteren Gebirgsrücken. Zu Liobischt ist eine Thermalquelle.

Auf dem rechten oder östlichen Ufer ist der einzige bedeutende Bach der Rzav-Malii, welcher von SO. nach NW. kommend von einem Ausläufer des Okruglitz-Berges bis nach Padobudje in Rsav fliesst und durch den SO. nach NW. streichenden langen Malitsch von dem Ponitza, einem Zuflusse der Morava, getrennt ist.

Der Morava-District nimmt den ganzen übrigen dreieckigen östlichen Theil des Kreises ein, ist auch sehr gebirgig und wohnungsarm. Die Quellen der Morava liegen südöstlich am Fusse der Gebirge Goliia und Preko-Brdo. Zwischen beiden Quellen befindet sich in dieser hohen Gegend ein kleiner See, der sogenannte Jezero. Die mehr östlich liegende Quelle reicht durch ihren ganz östlichen Lauf bis zum Odratchenitza, dessen westliche Seite noch durch den Kopf des Studenitza-Baches bewässert wird. Westlich von diesen Quellen kommt der mehr S. nach N. laufende grosse Zufluss des Medguretscha, dessen Quelle bei Ertsehag ist und zwischen dem Berg Rücken Trzvena-Gora links und der Gebirgsgegend Rovine-Medovine rechts fliesst.

Der weitere Lauf der Morava findet zwischen der grossen Planina-Brezova westlich und der von Velike-Livade östlich Statt, doch bleibt im Thale Platz genug für die Dörfer Opalienik, Roktzi und Viedina-Varosch, so wie für den Marktflecken Ivanitza. Unterhalb letzterem empfängt die Morava von Süden oder Schume den Bukovitza und etwas weiter unten den Grabovitza, auf welchem westlichen Ufer bei Prilike Säuerlinge sich befinden.

Die Karte des Knjesevatzter, ehemals Gorguschovatzter Kreises, bietet nur das Bild eines sehr wichtigen Theiles der Türkei, namentlich das obere Becken des Timok. Diese bedeutende tertiäre Furche ist eigentlich der Verbindungsweg zwischen den zwei türkischen Vesten Widdin und Nisch, welche als wahre Wächter an diesem Theile der serbischen Grenze stehen. Nur nach schweren Kämpfen und durch die Terrainzufälligkeit, namentlich die Engpässe von Grumada und besonders von Vratarnitza, so wie durch einen kleinen Theil eines bewaldeten südlichen Grenzgebirges ist es den Serben gelungen, dieses Stück Land zu behalten. Jetzt geht der Militärweg von Widdin nach Nisch über Belgradschik, Isnebol und Mustapha-Pascha-Palanka oder bequemer über Arzer-Palanka, Tschiprovat und Pirot. Die Timoker Gegend war aber entvölkert und wurde ganz besonders durch bulgarische Einwanderungen

colonisirt, zu welchem Zwecke sie sehr gut gelegen ist, da ihre südlichen, in Gebirgsschluchten reichen Theile den armen gedrückten Christen der Türkei den Grenzübergang erleichterte. Auf der andern Seite verbindet das Timok-Thal das linke ganz serbische Ufergebiet mit dem Innern Serbiens, indem der Weg von Negotin nach Pojarevatz besonders durch den Übergang von zwei ziemlich hohen Gebirgskämmen, namentlich die des Poretzka Rieka und des Maidan-Peker Berges sehr erschwert wird. Darum bekommt das Innere Serbiens sein walachisches Steinsalz theilweise auf diesem Wege, und nur das übrige geht auf der Donau nach Belgrad.

Das Timoker Thal hat fast nur Wälder in seinem östlichen Theile und selbst seine Berge nordwestlich sind meistens ganz kahl, was wohl grösstentheils daher stammt, dass diese Furche von den Römern schon als Militärstrasse benutzt wurde. Darum findet man auch noch ihr befestigtes Lager, die Ruine Gamsigrad nördlich von Zaitschar, welches die wahre Wache der trojanischen Brücke bei Kladova war.

Seit der Menadovitschen Karte sind einige wenige Veränderungen in dem Grenz-Karaul oder Wachposten eingetreten; die Grenzfigur gab Herr Kiko wenigstens wieder gut an.

Der Fluss Timok entspringt nach unserem europäischen geographischen Begriffe in Bulgarien noch oberhalb des serbischen Karaul Pandiralo. Diesen Theil des Flusses heissen die Serben Svrlitschkii-Timok oder Timok von Svrlík, weil eine alte Schlossruine dieses Namens unfern dieses Wassers unter der Mündung des kleinen Baches von Prekonoga und nördlich des Han auf der Strasse von Grumada nach Knjesevatz steht.

Südlich empfängt der Timok von Westen bis dahin noch drei andere Bäche bei Tuliane, Zrnolevitza und dem Mineralwasser-Bad Belvinie. Östlich fällt in ihn nur ein grosser Zufluss, welcher in nordöstlicher Richtung bis auf das kleine Jura-Kalkplateau gegen Ponor heraufreicht, welches die Strasse von Nisch nach Knjesevatz überschreitet. Von Osten fliessen in letzteren noch Wasser von Krenta und Lukovo herab.

Vom Svrliker Thermal-Bad bis nach Knjesevatz empfängt der Timok drei Zuflüsse, namentlich von Süden oder Schlivovik und Drainui einen kleinen und dann ungefähr eine Stunde weiter zwei grosse von Norden, namentlich die Topla von Topla und von Beli-

potoku herunter. Am rechten Ufer des Timok unterhalb Sverlik liegt zwischen dem Fluss und seinem Zufluss der Zaglavskii-Timok ein ziemlich bedeutendes Kalkplateau, indem zwischen dem Timok und der Topla eine gebirgige Landschaft auch herrscht, welche die türkische Grenze ausmacht und um welche ein Dutzend Dörfer liegen, namentlich gegen Westen Trbavtzi und Kopai-Kaschar, gegen Süden Nischestzi, Varoseh und etwas höher Metschidol, gegen Osten Palilula und Talibabინatz und gegen Norden Radmirovatz, das Kloster S. Arendjel und das Baddorf Potschitza (ein Thermal-Wasserort). Wegen diesen zwei Gebirgsgegenden musste die Landstrasse von Nisch oder dem serbischen Grumada über dem rechten Plateau tracirt werden, wo sie nur zwischen Pouor und Ilna herunter geht.

Von Knjesevatz geht eine Strasse in nordwestlicher Richtung nach Banja in einem ziemlich offenen kahlen Thale, wo nur Wasser besonders in Regenzeiten fliesst; das bildet die nördliche Grenze der Svrliker Districts-Abtheilung, indem südlich der Zaglaver liegt und östlich der Timoker. Nördlich des Thales sind nur die Dörfer Bulinovatz und Vina, und zwischen jenem Thale und Topla liegen die Dörfer von Glogovatz, Trezna, Balanovatz, Bojnovatz, Oreschatz und nördlich der Badeort Riegoschte am Timokfluss.

Unterhalb Knjesevatz mündet von Norden ein ziemlich grosser Zufluss, welchen Kiko Mali- oder kleinen Timok nennt, indem H. Kanitz diesen Namen auf den Zufluss unterhalb Zaitschar anwendet. Dieser Bach hat oberhalb Valjevtsi zwei Hauptquellen, namentlich die westlichste von Stogarovatz und Dretschinovatz und die östliche von Boutschie, Sokolontza und Lepena herunterfliessend.

Vom Mali-Timok bis zum Engpass Vratarnitza (die kleine Thüre) und bis zu Zaitschar liegt die Hügelreihe Maglen mit 12 Dörfern, namentlich Schtapina, Potrkanie, Dranovatz, Borovatz, Zagradje, alle nicht weit zum Flusse, welcher sich etwas nach OSO. dreht; höher an dem Hügel liegen Ravna, Debelitza, Manimatz, Kojel, Marinovatz und Belareka. Nur weiter östlich unterhalb Zaitschar fliesst der Mali-Timok von Zvesdan und Gamsigrad mit SW. nach NO. Richtung im Timok und empfängt von Norden die Tzerna-Rieka, welche nach Vuk Stephanovitsch aus einer Kalkhöhle entspringt und einem der Districte des Negotiner Kreises seinen Namen gibt.



Auf seiner südlichen oder rechten Seite empfängt der Timok von Knjesevatz bis Vratarnitza oder eigentlich bis Izvor fünf grosse Bäche. Der grösste ist der Zaglavskii - Timok, welcher gleich unterhalb Knjesevatz und fast gegenüber dem Mali-Timok des Herrn Kiko mündet. Sein Lauf ist fast von S. nach N. und am Ende von SW. nach NO. Er entspringt wie der Svrlitschkii-Timok in den bulgarischen Gebirgen nördlich von Isnebol und tritt bei Korenatatz in Serbien ein. (Vergl. Sitzungsbericht 1856, Bd. 20, S. 556.) Er empfängt von SO. drei Zuflüsse; der erste bei Kloster S. Mrude, an welchem die drei Dörfer von Reuschnitza, Pritshevatz und Gora-Kamenitza liegen; der zweite weiter unten bei Jukovatz; an diesem liegen Kandulitza und Gradische. Im letzteren Orte bilden die zwei Bäche von Brevnik und Aldinatz den Kopf dieser Wässer. Endlich kommt der dritte bei Trgovischte, ungefähr eine Stunde oberhalb Knjesevatz. Die Dörfer Tchtiraratz und Bidevatz liegen an demselben und etwas östlicher das obere Zunitch, Lokva und das Kloster des heiligen Petrus.

Östlich vom untern Zunitch wirft sich die Elasnitzka in den Timok. Dieser Bach fliesst auch von Süden herunter, aber seine Hauptquelle ist noch in Serbien unter Aldinatz und Rasobiti-Kamen. Auf seinem oberen Theile liegen Raditschevatz, Scherbanovatz und unterhalb einem kleinen östlichen Zuflusse Jankovatz.

Weiter unten empfängt der Timok von Süden an auf einer kurzen Strecke noch drei Bäche, namentlich bei Han und Novi-Han einen Bach, welcher drei Urquellen bei Novo-Korito und Oshlake hat und auf diese Art fast bis zu den Grenzwachposten von Kutka und Tresak reicht. Das Dorf Petruscha liegt an dem mittleren Laufe dieses Baches. Der zweite Bach kommt von Savi-Kladenatz-Karaul oder dem westlichen Theile des Bergrückens Babin-Nos herunter und an ihm steht das Kloster Sr. Bogoroditze und unterhalb das Dorf Selatschka. Endlich der dritte Bach fliesst vom Babin-Nos herab, hat aber einen kurzen Lauf und endigt unterhalb Isvor im Timok, Suvodol liegt zwischen beiden letztgenannten Bächen und von Isvor nach Vratarnitza Han oder die türkische Grenze ist kaum eine Stunde.

---